

aber auch Karl XII. und Voltaire, und neben einer Darstellung der Geschichte Julius Cäsars finden wir eine gelehrte Untersuchung über das Kaiserreich der Inkas. Seine „lettere sopra la scienza militare“ widmete Algarotti dem Prinzen Heinrich von Preußen; er beschreibt die Schlacht bei Zama, wie auch das Treffen bei Maxen. Von bleibendem Werte durch ihre lebendige Kunsterfahrung sind aber besonders seine „saggi sopra le belle arti“, in denen er, wie auch in einer Reihe eleganter Briefe, Architektur, Malerei und Musik behandelt. In der Architektur stellt er dabei — neben seinem Interesse für die Farbenlehre ein anderweiter Berührungspunkt mit Goethe — den Vicentiner Palladio am höchsten, in der Malerei verehrt er besonders Fra Bartolomeo, Raffael, Correggio, Dürer und Holbein, sie seinen Zeitgenossen sehr bestimmt als unerreichte Vorbilder empfehlend. Bekannt und noch heute angeführt¹⁾ sind die Sätze, in denen er darlegt, wie allerdings die Antike den Künstlern weit günstiger in der Stoffdarbietung war, als die spätere Zeit. „Die Mythologie“, schreibt er, „auf die sich die Religion gründete, gab die erhabensten Stoffe ab. Das Meer war bevölkert von Tritonen und Nereiden, die Flüsse von Najaden, die Hügel von Oreaden, in den Wäldern wohnten Silvanen und Nymphen. Die Götter beteiligten sich selbst an den menschlichen Dingen, an Hektors Seite stand Apoll“.

Im Jahre 1738 verließ Algarotti Frankreich und begab sich nach London, wo er von den maßgebenden Kreisen äußerst freundlich aufgenommen wurde. Am Hofe erfreute er sich der Protektion der Königin Wilhelmina und des Herzogs von York, zu seinen Gönnern zählten William Pitt d. Ä. und Lord Chesterfield, der Vertreter der Aufklärung in England, Freundschaft verband ihn mit Lord Baltimore, der die Reiseleidenschaft von seinem Ahn, dem Gründer Marylands, geerbt hatte und den Algarotti daher als den Ulysses Britanniens bezeichnet. Er war es auch, der ihn zur Teilnahme an einer Reise nach Rußland veranlaßte und ihn in Petersburg einführte. Auch hier eröffneten dem jungen Venezianer seine schriftstellerischen Erfolge manche wertvollen Beziehungen, von denen er die zum späteren Großkanzler Grafen Woronzow bis an sein Ende weiterpflegte; auch wurde er am Hofe der Kaiserin Anna Iwanowna vorgestellt. Die Eindrücke dieser damals für einen Italiener nicht alltäglichen Reise hat er in seinem „viaggio di Russia“

¹⁾ So auch bei Justi, Winckelmann I, 264.